

Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg hat die Initiative von ICOMOS gerne aufgegriffen, eine gemeinsame Tagung auf der Insel Reichenau zu veranstalten. Das Thema „Klimastabilisierung und bauphysikalische Konzepte. Wege zur Nachhaltigkeit bei der Pflege des Weltkulturerbes“ wird zwar vor dem Hintergrund der Welterbestätten behandelt, aber selbstverständlich ist es für Kulturdenkmäler aller Art von Bedeutung.

Ende des Jahres 1993 wurde die einstige Zisterzienserabtei Maulbronn als die am vollständigsten erhaltene Klosteranlage dieser Art nördlich der Alpen als erstes Denkmal aus Baden-Württemberg in die Welterbeliste eingetragen. Im Jahre 2000 folgte die Klosterinsel Reichenau, als ein herausragendes Zeugnis für die große kulturgeschichtliche Bedeutung mittelalterlicher Benediktinerklöster. Sowohl in Maulbronn wie auf der Reichenau brachte die Eintragung in die Liste des Weltkulturerbes steigende Tourismuszahlen mit sich. In Maulbronn sind 1993 92.000 Besucher, im Jahre 1994 169.000, und 2004 ca. 140.000 Besucher gezählt worden.

Von der Insel Reichenau liegen uns keine verlässlichen Zahlen über Tagesbesucher vor. Wir wissen jedoch, dass die Übernachtungen 1999 bei ca. 200.000, im Jahre 2003 bei knapp 220.000 lagen und müssen davon ausgehen, dass die Zahl der Tagestouristen erheblich angestiegen ist. So positiv dies grundsätzlich zu werten ist, muss die Denkmalpflege diese Entwicklung auch kritisch verfolgen, birgt sie doch zugleich große Gefahren für unsere Kulturdenkmäler. Nachvollziehen können wir das ganz konkret in St. Georg in Oberzell, wo die Frage der Klimatisierung und Klimastabilisierung zur Erhaltung der wertvollen Ausstattungsbereiche große Probleme aufwirft.

Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg hat sich in der Vergangenheit, zusammen mit den jeweiligen örtlichen Trägern, für die Welterbestätten in ganz besonderem Maße eingesetzt. So wurde 1997 anlässlich der 850. Wiederkehr der Gründung des Klosters Maulbronn, die Geschichte des ehemaligen Zisterzienserklosters erstmals in einer umfassenden, von unserem Hause herausgegebenen Publikation vorgestellt (Maulbronn. Zur 850-jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg 7, Stuttgart 1997). Zusammen mit der staatlichen Bauverwaltung, die für das Kloster unmittelbar zuständig ist, haben wir gemeinsame Maßnahmen beschlossen, um den Erhalt eines Kulturdenkmals zu gewährleisten, das über die Nutzung durch eine Internatsschule hinaus einer enormen Beanspruchung durch den Tourismus ausgesetzt ist.

Das Engagement der baden-württembergischen Denkmalpflege für die Reichenau reicht Jahrzehnte zurück. Verschiedene Fachbereiche von der Inventarisierung über die Planungsberatung, die archäologische Denkmalpflege, die Bau- und Kunstdenkmalpflege, die Photogrammetrie und die Restaurierung waren in der Vergangenheit in vielfältiger Weise tätig. In Mittelzell fanden umfangreiche archäologische Untersuchun-

gen und Bauforschungen statt, während St. Georg eine intensive Betreuung durch die Restaurierung erfuhr. Die Ergebnisse der umfangreichen und in ihrer Methodik wegweisenden Untersuchungen wurden 1999 der Fachwelt vorgelegt (Dörthe Jakobs, St. Georg in Reichenau-Oberzell. Der Bau und seine Ausstattung, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg 9, Stuttgart 1999).

Die Frage des Umgangs mit Welterbestätten war bereits Inhalt einer Tagung im Auftrag der Arge-Alp im März 2003 („UNESCO-Welterbe: Lust und Last“, Arbeitsheft 14 des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2004). Dabei diskutierten Fachleute verschiedener Disziplinen auch die auf der Reichenau bestehenden Probleme. Im Zuge der Wartungen dieser Kirchen wurden Verschmutzungen in einem Maße konstatiert, die kürzere Intervalle für Eingriffe notwendig machen. Hier ist besonders mikrobiologischer Befall in St. Georg hervorzuheben. Es hat sich gezeigt, dass hohe Luftfeuchtigkeit und Kondensation den biologischen Befall der Wandmalereien besonders fördern kann. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde es notwendig, Maßnahmen zur Besucherlenkung zu planen, die wir hoffentlich gemeinsam mit der Gemeinde Reichenau in nächster Zeit umsetzen können. Frau Dr. Dagmar Zimdars und Herr Helmut Reichwald berichten darüber im vorliegenden Heft. Mit Mitteln der Landesstiftung Baden-Württemberg und fachlich beraten durch das Landesamt für Denkmalpflege plant das Regierungspräsidium Freiburg die Einrichtung dreier Besucherinformationsstätten in Oberzell, Mittelzell und Niederzell als Bestandteil einer sinnvollen Besucherregulierung.

Die Pflege der uns anvertrauten Kulturdenkmäler, insbesondere natürlich der besonders bedeutenden, ist eine Aufgabe, der wir uns stets mit großem Sachverstand widmen müssen. Daher hat es mich gefreut, dass das Tagungsthema auf so breites Interesse gestoßen ist.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Referentinnen und Referenten für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an der Tagung danken. Mein Dank gilt weiterhin all denjenigen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, insbesondere den vielen Helferinnen und Helfern im Tagungsbüro. In den Dank mit einbeziehen möchte ich auch das Referat Öffentlichkeitsarbeit unseres Hauses, insbesondere Frau Dr. Sabine Leutheusser-Holz, die für die Organisation verantwortlich zeichnete. Mein Dank gilt ebenso Frau Dr. Dörthe Jakobs aus unserem Hause und Herrn Dr. Matthias Exner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, die das Projekt bis zur Veröffentlichung des Tagungsbandes federführend in Händen hatten. Dank gilt der Gemeinde Reichenau für die Gastfreundschaft und Mitwirkung bei der Organisation dieser Tagung. Zuletzt möchte ich dem Präsidenten von ICOMOS, Herrn Prof. Dr. Michael Petzet, meinen Dank für die konstruktive Kooperation und sein engagiertes Eintreten für eine „starke“ Denkmalpflege in der politischen Landschaft von Baden-Württemberg aussprechen.

Dieter Planck